

Ein Adliger, der für Krieg, Plünderungen und Abenteuer lebt—Götz von Berlichingen (vor 1562)

Kurzbeschreibung

Götz (= Gottfried) von Berlichingen zu Hornberg (ca. 1480–1562), genannt „der Ritter mit der eisernen Hand“, da er eine eiserne Prothese trug, ist vielleicht der berühmteste Reichsritter des sechzehnten Jahrhunderts. Sein Ruhm ist größtenteils Johann Wolfgang von Goethe geschuldet, dessen Drama *Götz von Berlichingen* auf Berlichingens Autobiografie basiert, aus der nachfolgend ein Auszug abgedruckt ist. Berlichingens Erziehung war, wie seine Werte—Ehre, Loyalität und Stolz auf seine Familie und Taten—vollkommen traditionell. Sie beinhaltete Familie und Verwandte, Dienst am Fürstenhof, sowie Teilnahme an Reichstagen, Kriegen und Fehden. Das zentrale Ereignis seines Lebens war der Deutsche Bauernkrieg von 1525, in welchem er sich gezwungen sah, gegen seinen Willen auf der Seite der Rebellen zu kämpfen. Berlichingen dient gemeinhin als Vorzeigesubjekt seiner Klasse, eines absteigenden niederen Adels, der an seinem traditionellen Lebensstil festhält, welcher von Kriegen und Fehden bestimmt ist. Berlichingen entstammte demselben Milieu wie Ulrich von Hutten, dem Autor des nächsten in diesem Abschnitt enthaltenen Textes. Obwohl beide Männer dem gleichen Stand angehörten, gingen sie mit den Entwicklungen des 16. Jahrhunderts auf ganz verschiedene Weise um.

Quelle

[Vorwort]

An herrn Hansen Hoffman burgermeister zu Hailbron, vnd Steffan Feyerabent der rechten litentiaten vnd sindicum daselbst.

Insonders lieben hern gutte gonner vnd freundt! Es haben vor euch viell andere meine guten hern vnd freundt, vor etlichenn viel jarn an mich begert, das ich meinen erbenn, khinden vnd nachkomen zu ehrnn vnd guttem, solte was ich mein tag, alls ein junnger ritterman vom adell, vnd ein armer reuterßman inn krieg, vheden vnd hendelnn, bey der rhom. key. mt., auch churfurstenn, furstenn vnd andern, von mein selbs vnnd anderer gutenn hernn vnnd freundenn wegen, in irenn vnd meinen aignen sachenn, kriegenn vnd vheden (die ich lang zeit gegenn hohenn vnd nidern stenden gefurt) erlebt, beschreibenn, vnnd inn die feder khommen lassenn sollt, wie ir bede dann nunmehr auch gleichsfalls an mich begert.

Darauff ich mich dann bedacht, das ich (souill mir gott der allmechtig gnadt gibt) euch, mir, meinen erben vnd nachkomen, auch andernn meinen gutten hern vnnd freundenn, zu ehrn vnnd gefallenn euerm begern stadt thon, vnnd meine sachenn vnnd henndel, so ich itzberurtermassenn gehabt, souill mir derenn noch bewist, vff das kurtzest zusamen ziehenn, vnd in schriffthen verfassenn wolle, wie ich dann dise zeitt her gethann, vnnd solchs nach meinem bestenn verstandt nachuolgender massenn begriffenn, doch mit nichtenn der meinung, ainigen rhum oder grossenn namen darmit zusuchenn oder zuerlangenn, sonder allain vmb der vrsachenn willenn, das mich angelanngt, wie das ettliche meine mißgonner ettwann auß neid vnnd haß, oder villeicht aber auß vnnwissennheit mir gern meine handlung, die ich mein tag gefurt hab, zum ergstenn vnd vbelstenn außlegenn woltenn, dennen ich dann hier innenn zubegegnenn, vnd den wahreenn grunde an den tag zubringenn, furgenommen. Wie ich dann hierinnenn nichts anders schreibenn oder anntzaigen will, dann wie sich inn warheit alle sachen vnnd handlungenn vonn khindtheit auff mit mir verloffenn, der getrostenn zuuersicht, es soll niemandt khein mißfallenn daran haben, sonder mein vorhabenn, gemut vnnd meinung im bestenn verstehnn vnnd vffnemmen. Das will ich hingegen widerumb gegen eim jedenn freuntlichs vleiß beschuldenn vnnd

verdiennen.

[Frühe Jahre]

Erstlich hab ich woll etwa von meinem vatter vnnd mutter seligen, auch meinen brudern vnnd schwestern (die ellther waren dann ich) vnd auch vonn alten knechten vnd megdten, so bey inen gedienet, viellmal gehort, das ich ein wunderbarlicher junger knab gewest, vnd mich dermassenn inn meiner khindtheit ertzaigt vnd gehalten, das meniglichenn darauß gespurt vnnd abgenommen, das ich zu einem kriegsman oder reutterßman gerathen wurde, auß villenn vrsachenn, die alhie zuerzellen zulang vnnd vnuonnotten, welchs ich dann fur mein person nit gewust hett, wann es mir nit erzellter massenn seithero gesagt vnd angezaigt wer wordenn. Das waiß ich aber woll, das ich mein mutter sellig viellmaln gebetenn, man sollt mich hinweg vnnder die frembdenn thonn, vff das ich auch ettwas bey denselbigen lernenn möchte, wie dann auch volgendts beschehenn, vnnd ich inn meiner iugendt hin vnnd wider alls volgenn wirt vill gebraucht wordenn.

Vnd zwar so bin ich anfenglichs zu Nidern Hall am Kochenn ein iarlanng inn die schull gangenn, vnnd bey einem vettern gewest, der hieß Konntz vonn Newenstein, vnd saß zu Nidern Hall, aldo er hett ein hauß gebaut. Alls ich aber nit vill lust zur schulenn, sonnder villmehr zu pferden vnd reutterey trug, vnnd mich darbey finden ließ, bin ich volgendts alß baldt nach demselbigenn zu herr Conraden von Berlichingen ritter, meinem vetter seligen khommen, bey dem ich drey iarlanng verharret, vnnd fur ein buben gebraucht wordenn.

Vnd denn ersten riedt, denn ich bey ime meim vettern gethann, der ist beschehenn, alls ine marggraff Friderich von Brandenburg etc. zu Onoltzbach vff denn großen reichstag ghenn Wormbs, im jar alls man 1495 geschriebenn, alls ein furstlichenn rath verordnet vnd geschickht, mit dem ich dann also in meiner jugendt vff solchen reichstag auch mit reittenn must, vnd so lanng bin ich auch reissig gewest. Vnd sein wir freylich inn der erstenn fastwochenn ghenn Wormbs khommen, vnnd war sein erster außriedt von Onoltzbach an, biß ghenn Schrotzberg in sein behausung, vnd vonn Schrotzberg ann, ein tag bieß gehnn Mospach, vonn Mospach biß ghenn Haidelberg. Do assenn wir zu morgenn zum Hirsch, vnnd nach dem imbes rittenn wir noch denselbigen tag bis genn Wormbs, das rechenn ich ein tag vff acht oder neun meil wegs, vnd daucht mich damaln meinem thon nach, wie ich ein gesell war, weit vnd viell sein, aber seit derselbigenn zeithero, hab ich es woll gewonnt, vnd etwa inn wenigen tagenn vnnd nächtenn weite raiß volbracht, vnnd darbey nichts gessenn oder getrunckenn, welchs die notturfft also erfordert hat, dann es etwan nit anderst sein konnth.

Als wir nun ghenn Wormbs kamen, war mein herr selig der erstenn einer, so doselbst vf dem reichßtag ankommen, vnd blib aldo liegenn, bis das alle churfursten und fursten, auch andere hohen vnd nidern standts selbs personlich, oder aber durch ire pottschaftenn vff der reichs versamlung ershinenn sein. Vnd in denn berurten dreyenn jarn, weill ich als oblaut bey meinem vettern her Conraden von Berlichingen etc. ritternn gewesenn, wurdenn vill tag hin vndt wider, zu Wormbs, Vlm, Augspurg, vnd andern orttenn gehalten, do etwann churfursten, vnd fursten ausserhalb des grossenn reichstag zu Wormbs zusammen khamen, auch kay. mt. etwa selbs, vnnd bey dennen allenn ist mein vetter seliger vill gebraucht wordenn, also das er das ganntz jar nit vill vber zwenn monat, inn allen seinen heussern, derenn er freilich drew gehabt, inheimisch sein kunth. Vnnd ob er schonn ie einmal haim kham, waren sein vnnd seiner guttenn freundt, auch der ritterschafft inn Franckhen geschafftenn vnnd sachenn souill vnd weitlaiffig, das er alls ein allter ritter fur vnnd fur wenig ruhe habenn kunth. Darbey ich dann allenthalbenn alls ein bueb vnd junger muste mit reittenn vnnd gebraucht werdenn.

[...]

Volgendts hatt mich marggraue Friderich loblicher gedechnus, alls ein knaben vfferzogenn, vnd must ich sambtt etlichenn vill andern knaben vff ire furstliche gnadenn, wan sie essen wollten warttenn, wie

ich dann thette. Vnd begab sich vff ein zeitt, das ich mich nebenn ein Polleckhenn zum essenn nidersetzt, welcher sein häar mit eyern gebicht, vnnd hett ich zu allem gluck ein grossenn welschenn rock ann, denn mir herr Veitt vonn Lenterßheim zu Namen inn Brabandt hett laßenn machenn. Vnnd wie ich nebenn jetzbelmten Polleckhenn herrauß spring, hett ich im das hubsch häar mit dem rock etwas erwischt vnnd inn einander verwerrett. Da ersiehe ich vnngueuerlich im springenn, das er nach mir sticht mit ainem brottmesser, vnd hett doch mein verfelett, welchs mich nit vnnbillich zu zornn bewegett. Vnnd wiewoll ich ein langen vnnd ein kurtzenn tegenn an mir hett, so nam ich doch das kurtz tegelin, vnnd schlag inn darmitt vff denn kopff, wartet aber doch nichts destweniger vff mein diennst, wie dann der brauch wahr, vnnd blieb nachts im schloß.

Des morgens fruhe, da gieng der marggraff inn die pfarkirchenn vnnd hortt meß, wie er dan ein gottsförchtiger furst wahr, vnd wie wir wider auß der kirchenn giengenn inn das schloß, da spert man das thor hinder mir zue, vnd ghatt ebenn der vnnder marschalck her vnnd spricht zu mir, ich soll mich gefangenn gebenn. Da sagtt ich: „Last mich vnuerworrenn, ich glob nit, ich muß gehnn hinauff zu denn jungenn herrn“, vnd gab ime also nit vil gutter wortt. Aber der guett man war weiser dann ich, vnnd ließ mich gehnn, do er mich aber hett angriffenn, hett ich mich gewißlich gewertt, vnnd wer ich irgenndt inn ein groß vnngluck dardurch khommen. Vnd ging ich vff solchs hinauff zu denn jungenn herrnn, sagtt innen, wie die sachenn geschaffenn, vnnd was mir mit dem marschalck vnnd Pollecken begegnett wer. Do wolten sie gleich zu tisch gehnn vnnd zu morgenn essenn, vnnd sagtenn die furstenn zu mir, ich sollt do bleibenn, vnnd ob jemandt kheme, sollt ich hinein genn inn die khamer, vnnd mich in das heimlich gemach verbergenn, vnnd dasselbig innen zusperrenn, wie dann beschach, vnnd wartet ich also biß die frumen furstenn vom essen wider khammen. Vnnd war das die meinung, sie hettenn mit dem allten furstenn irem herr vatter vnd auch mit der kunigin irer fraw mutter meinethalbenn geredt vnnd gebettenn, mich der straff des Pollecken halbenn zusichern. Aber es hett nit sein wollenn, sunder wollt der allt marggraff ein guett weib, vnnd sie die jungen hern ein gnedige mutter habenn, so must der marggraff zusagenn, das er mich woltt im thurnn straffenn. Vnd sagtenn doch mir die beide jungenn furstenn darbey, ich solts nit abschlagenn, sie wolltenn mich vber ein virtell stundt nit darin lassenn liegenn. Da sagtt ich: „Was soll ich im thurnn thon? Hatt doch ers der Polleck an mich gemacht!“ Da sagtenn sie mir wider zu, sie wolltenn mich vber ein virtell stundt nit darin laßenn liegen, also das ich mich ließ daruff beredenn vnnd williglichenn inn denn thurnn legenn. Vnnd wollt mir je marggraff Jorg loblicher gedechtnus, ein sammeten schaubenn, die wahr mit merdernn zobelnn gefudertt, geben, mich damit zu bedeckhenn vnnd darein zulegenn. Aber ich sagtt: „Was soll ich mit thun? Ich leg mich ebenn alßbaldt mit inn ein koth, als darnebenn, vnnd dieweill die sachenn so kurtz gestellt ist, so darff ich ir nit, sonder will mich williglichenn inn denn thurnn begebenn“, wie ich dann thet. Vnnd hielten mir die frumen furstenn dermassenn glaubenn, das ich nit vber ein virtell stundt im thurnn ligenn dorfft, sonnder kham alßbaldt mein frumer hauptman her Paulus vonn Apsperg, vnnd thett mich widerumb außser dem thurn, vnnd must im sagenn, wie es zu wehr gangenn, oder waß die vrsach were. Das thet ich nun, vnnd zog er volgenndts mit mir dahin fur die räthe, vnnd thett mir der frumb ritter das wortt, vnnd entschuldigt mich, vnd stunden alle bubenn vnnd edlenn khnabenn bey mir, die domalnn bey dem marggrauen am hoff wahren, vnnd ich glaub das derenn biß inn die 50 oder 60 gewesenn. Vnd hett her Paulus vonn Apsperg ghernn vleis angekertert, das man den Pollecken auch inn thurn hett gelegt, aber es wollt nitt helffenn.

[...]

[Krieg gegen die Schweizer]

Zum andernn alls ich, wie gemelt, denn wintter biß vff die fashnacht bey meiner mutter, bruder vnnd schwester selligen wahr, da fing sich der Schweitzer krieg, vnngueuerlich vmb faßnacht ann, vnnd hett der marggraff schonn zwen zeug nacheinander hinweg geschicht. Do ich nun dasselbig hortt, gedacht ich, was soll ich da ligenn, dann ich hett Jagsthausenn schon genug, vnnd reidtt hienauff ghenn Onoltzbach, vnnd wollt horenn, was es fur ein geschray do wehr. Vnnd alßbaldt ich gehnn hoff kham,

ersahe mich mein gnediger herr marggraue Friderich etc. Da rufft er einem seiner dhienner zu ime, mit beuelch, er solt den gewant schneider khomen laßenn, wie dann beschach. Vnd so bald der schneider kham, spricht der marggraff zu im: „Nim denn Berlichinger vnd mieß im kleider an, er muß vff mich warttenn“, dan er der marggraue wollt gleich alßbaldt auch vff sein. Aber es kham pfaltzgraue Philips löblicher gedechtnus, des andern tags auch dahin, also das er noch zwenn tag aldo muß verziehenn, vnd wolt pfaltzgraff Philips die Neuen Marck, vnd die Obernn Pfaltz einnemmen, dann hertzog Otto vonn Beyern wahr gestorben. Da wurd ich alls ein knab fur ein vorortt net inn des pfaltzgrauen gemach vff zuwarttenn, wie ich auch thett.

Vnnd wie der pfaltzgraff hinweg zeucht, so war der marggraff des andern tags selbs personlich mit dem drittenn zeug auch vff, dann er hett schonn, wie gemeltt, zwenn zeug hinweg geschickht. Vnd wie wir hinauff khammen ghen Vberlingen, da hetten die Schweitzer schonn ein hauffen geschlagenn. Vnnd lagenn wir ein zeittlang zu Vberlingenn still, darnach samelten sich die kaiserischenn vnd die reichsstendt wider, vnd zogenn mit der macht hinein ghen Costentz, vnd stieß der keiser inn der nachtt auch zu vnns, der hett ein kleins alts groß rocklin ann, vnnd ein groß stutz keppelin, vnd ein grohenn hutt daruber, das inn kheiner fur ein keiser gefanngenn oder angesehen hett. Ich aber alls ein junger kandt inn bey der nassenn, das ers wahr, dann ich hett inenn darfor wie gemelt, vff ettlichenn reichstegen, da ich bey meinem vettern seligen wahr, gesehenn.

Vnnd hett der kaiser Maximillian ein guttenn anschlag vor im, dan wir khamen wie gemeltt bey der nacht, vnd inn der stille dohin ghen Costentz mit allen hauffenn zu roß vnnd zu fueß, welche auch des morgens alle zusammen gefurt wurdenn, vnd wahrenn alle schlacht ordnung zu roß vnd zu fueß, wie sich geburt, gemacht. In dem aber so helltt der kaiser Maximillian, vnnd marggraff Friderich loblicher gedechtnus sambt ettlichenn kriegs rethenn vnd hauptleutten beyeinander, vnd furtt ich meinem herrn dem marggraffenn etc. ein grossenn spieß, sambt einem großenn fanen daran, nach, vnd wahr der spieß weiß vnd schwartz gemalt, der fannenn auch weiß vnnd schwartz, vnd hett ich vff dem helmlin ein große feder die wahr auch weiß vnnd schwartz, die standt strackhs vbersich.

Wie mich nun der kaiser ersicht, so ritt er vonn dem marggrauen zue mir, vnnd spricht, wem ich zustehe. Da sagtt ich: „Meinem gnedigen furstenn vnnd herrnn dem marggraff Friderichenn.“ Da hebtt er ann vnnd spricht: „Du hast ein langenn spieß, vnnd ein grossenn fannenn darann, reitt mit dorthin zu jhenem hauffenn, bis daz des reichs fannen der adler vonn Kostentz herrauß khombtt!“ Das thett ich nun, die weill ich denn kaiser kanth, vnd wust das ers wahr, fragtt derhalbenn niemandts, vnd kham also nebenn schenck Christoffen vonn Limpurg, der hett der zeitt Nellenburg im Hegew innen pfanndtsweiß, vnd hildt mit einem fannen nebenn im, das wertt irgenndt vf ein halbe stundt, vnngueerlich mehr oder weniger. Da gab man schenck Christoffen den adler des reichs fannen, inn sein handt, das ist das erst vnd letst mall, das ich im feldt des reichs adler fliegenn sehenn. Darnach zog ich wider zu meinem herrnn, vnnd wartt was ich zuschaffenn hett.

Vnd souill ich vonn meinem gnedigen furstenn vnnd herrnn dem marggrauen, vnnd andern alls ein junger vmb die sibenn zehenn oder acht zehenn jar verstandenn habe, wo man dennselbigenn tag furt gezogen wehr, so woltenn wir die Schweitzer im Schwaderloch vberillt vnnd geschlagenn habenn. Denn andern tag schickht man sich wider, das alle hauffenn zusammen verordnett wurdenn, der meinung anzuziehen. Do kham aber kuntschafft, das die Schweitzer sich also gesterckht hettenn, vnnd darzu irenn vorthell ingenomen, das dardurch derselbig zug vnnderlassenn wardt. Wehr man aber denn erstenn tag wie es der kaiser fur hett angezogen, so glaub ich, es sollt vf vnser seittenn, souill ich gehortt, recht vnnd woll zu sein ganngenn. Wa man aber viell retth vnd viel kopff hatt, da geht es gern also zu, denn es ist mir selbs woll in meinen aigen hendeln also ergangen.

Kurtz nach demselbigenn, hettenn die wurtembergischenn vnnd marggreuschenn verwalter auch ein anschlag fur Schaffhausenn, mit irem reissigenn vnnd fußuolck, also das wir bey der nacht fur ein fleckhenn khamen, der heist Taingen, leidt nit weit vonn Schaffhausenn. Nun warenn ettliche Schweitzer

von Schaffhausen herrauß khommen, inn dennselbigenn kirchthurnn, die wertten sich vnd woltenn sich nit gefangenn gebenn, sunder sagtenn sie wolltenn sterbenn, alls wie fromme aidtsgenossenn. Inn summa herr Melchior Sutzel selig der hildtt zwischenn Schaffhausenn vnd Taingen, da triebenn inn die Schweitzer vonn der wartt ab, vnnd wurff inn ein Schweitzer mit einem stain inn das anngesicht, vnd wertten sich die inn der kirchenn dermassenn, das sie vill vonn adell vnd vnedel zu roß vnnd zu fueß erwurffen vnnd erschossenn. Vnnd nachdem mir mein gauld darauff ich vf den marggrauen wart, gestorbenn wahr, lieff ich alls ein boser bub zu fueß mit denn knechten hinein zu der kirchenn, erwischett ein allts scheffellin, vnnd hett mein tegenn auch vff denn bordt gebundenn, vnnd die hossenn abgeschnittenn. Da wurt maister Jacob ein buchsenmaister, ain kleins durs mendlin, der mir hartt ann der seittenn stundt geschossenn, vnd ging der schuß durch inn hinauß, vnnd draff ein knecht, der hortt zum wurttenbergischenn hauffenn, hett ein blohes kleidt ann, der blieb thodt, aber der buchssenmaister lebendig. Vnd vff die letzt brachtt herr Debalt Spett vnd anndere pulffer, vnnd thetten es vnndenn zu denn thurn hinein inn die kirchenn vnnd stießenn es ann, da mustenn die so darinnen warenn verbrennen. Aber ein Schweitzer der fiell obenn herrauß, vnd hett ein jungen bubenn vf dem arm, vnnd wie er herrab felddt, da lieff der bub von im vnd schide ime nichts, aber der Schweitzer blieb thodt, vnd nam das bublein ein marggreuischer reutter, nit weiß ich, wo er mit hin ist khommen, ich hab es auch seidthero nit gesehenn.

Nun hetten sich ettlich knecht inn der kirchenn verseumbt, do man das pulffer ann zundt, khann gedenckhenn sie habenn irgendt wollenn maussenn, vnd hett sie das pulffer auch ereilt, die mustenn sich auch jemerlich im feur leidenn, nit wais ich, ob sie thodt oder lebenndig sein bliebenn, dann sie lieffenn nit herrauß. Vnnd alls wir wider vonn der kirchenn hinweg khammen, hilt vnßer hauff inn der schlachtt ordnung, zu roß vnnd zue fueß, vnnd meinttenn die Schweitzer wurden zu inen hinauß fallenn. Aber da niemandts kham, zogenn wir wider ab. Bey diser thatten wie gemelt, bin ich gewest, vnd sonst bey keinem ernstlichen handel, do man also inn gemeltem krieg mit der thadt angrieffenn hett.

Sonst waiß ich nichts sonnderlichs von dem Schweitzer krieg, dann das die Schweitzer vill hauffenn geschlagenn, alls dieselbigenn nit beyeinander warenn. Aber mein herr der marggraff ist bey derselbigenn hauffenn kheinem gewest. Es wurtt auch graue Heinrich von Furstenberg im Sunckaw in seinem leger von denn Schweizern inn der nacht vberfallenn vnnd geschlagenn, gieng auch sambt denn seinen dardurch zu grundt, vnnd blieb thodt, aber zwenn herrn khamen daruon, die auch bey seiner gnadenn gewesenn, welche sich zum marggrauen in sein leger thetten, von denen ich selbs gehortt, wie die sachenn bey inenn zu sey ganggenn. Do ich dann souill vernommen, das es durch varlessigkeitt, verachtung vnd liederlicheit verseumbt sey wordenn, dann ich bin darbey gestandenn, da es die herrn dem marggrauen anzaigtenn, vnnd wahr darzu gegen dem abennt, inn der nacht, da sie zum marggrauen khammen, vnd iren fn. gn. solche bose zeittung, wie gemelt, annbrachten.

[Die erste Fehde Götzes]

Zum drittenn. Nach volgendts vber ein jar, da hab ich das harnisch angethann, welchs die gestalt gehabt. Mein bruder Phillips sellig vnnd ich reitten gehnn Halbronn, vnnd woltenn zu vnser liebenn Frawenn, freylich vmb mitfasten vngeuerlich, vnnd wie wir wieder im heim reitten wahrenn, vnd zu der Newennstatt am Kochenn durch ziehenn, leufft vnns der schultheiß nach der hieß Schwartz Henssenn, vnd schreidt vnns an, vnd ich wurtt es zwar zum erstenn gewahr, vnd sagt zu meinem bruder: „Der leufft vnnd schreitt vnns nach, wir wollenn hörenn, was er woll“, bliebenn also halltenn, biß er zu vnns khame. Da wahr das sein werbung, es hett vnns ein guett gesell gebettenn, wir solten im ein reiß dhiennenn. Da sagtt ich fur mich, wiewoll als der jungst: „Wehr er ein guett gesell, so solt er zu vnns khommen vnnd vnns selbs ansprechenn, wolten wir ime gutte annttwort gebenn“, vnnd zogenn also vnnsers pfafts.

Denn andernn tag kham derselbig gut gesell ghenn Jagsthausenn, vnd wahr der allt Thalacker, selbigenn malls des hertzen vonn Wurtenbergs feindt. Ich hett inn auch vor hin nihe gesehenn, der sprach vnns ann, wir solltenn im mit dreyen pferdenn dhiennen. Da gab mir mein bruder ein gauld, vnnd brachtt ich

sonnst auch noch zwenn knecht vff, vnnd diennt im ein reiß. Er hett freylich auch nit mehr alls drey pferdt, darunder war Hessel Schwerdt, vnd sonst noch einer sein gesell, also das vnnsers sechs wahrenn. Nun fingen wir vnngeruechlich ailff reicher baurn vff dem Kapffenhart, die waren wurtttenbergisch, vnd war eben denselbigen tag wochenn marckht zu Hailbronn, vnd manet der Thallackher solche baurn, das sie sich vff sanct Jorgenn tag solten ghenn Trachenfells stellenn. Vnnd zogenn wir furtter vff Hailbronn zu, vnnd was wurtttenbergisch wahr, das namen wir gefanngenn, vnnd zogenn biß ann die schranckhen hinein, das die jenigen so zu denn thorn verordnet, mit irem harnisch allernechst bey vns wahrenn. Das wahr das erst bannzer vnd harnisch, das ich anhedt, sonst war ich fur ein jungenn zimlich versuchtt vnnd gebraucht wordenn, inn kriegenn vnnd anders, doch inn knabenn weiß. Vnd machtt in disem erstenn angriff bey dem Thalackhen mit berurten knechten vnnd reuttern kuntschafft, das ich volgendts alls ein junger woll zwey jar mitt innenn riedtt, vnnd inn anhenig wahr. Darnach aber wurt bemellter Thallackher des ganntzen bundts feindt.

[...]

Vnd wie nun der fruling wider hergienng, fing sich die handlung mit dem marggrauen, vnd dennen vonn Nurnnberg ann. [...]

Dem sey nhun wie im wöll, so zog mich der herr hauptman Paulus vonn Apsperg herfur, vnd nam mich zu im, das ich stets im veldt bey vnd nebenn im sein must. Kurtz darnach begab sich, das man einander vff die kirbe lude. Vnnd soltenn wir marggreuschenn inn der nacht vff sein, wie dann geschach, vnnd wahr des marggrauen landt volck hartt gezogen, vnnd khamen dieselbigen nacht ghenn Schwappach bey eitler nacht, vnngeruechlichenn vmb ein vhr, vnnd wahr ich, vnd herr Sigmundt vonn Lenterßheim die ersten am thor. Do nun der hauff ghar vff wahr, zogenn wir furt, vnd wie wir vff ein halbe meill vnngeruechlichenn herrauß khammen, stieß Christoff vonn Giech mit ettlichenn reuttern vff vnns, der hett des nachts gewarttet, vnd wach gehalten. Nun wust ich woll, das er die saw bey denn ohrn nemen wurt, dann er wahr dennen vonn Nurnnberg nit holdtt, war auch daruor neulich ir feindt gewest. Wie nhun alle hauffenn verordnet waren, zu ross vnd zu fueß, will ich mit Christoff vonn Giech dahin ziehenn. So ersicht es aber mein gutter herr Paulus vonn Apsperg, das ich mit im ziehe, vnnd kenndt mich ann meiner rustung, vnnd schreihe einmall zwey oder drey: „Christoff, Christoff!“ Da fragtt Christoff vonn Giech, was er wölt, sagtt er vonn Apsperg: „Laß mir mein Berlichinger bey mir, vnnd nim da mein vettern Hannß Jorgen von Apsperg zu dir!“

Da nhun dasselbig also geschaha, vnnd ich wider zu meinem hauptman kham, ziehenn wir hinein gegenn Nurnnberg dem sich grabenn zu, vnd wolltenn sehenn, wie die gelegenheit allenenthalbenn beschaffenn, wie vnnd weiß sich die vonn Nurnnberg halltenn wollten, dann herr Paulus vonn Apsperg sein vorthell hingegenn auch woll erkennen kunth. Aber sihe die von Nurnnberg waren vonn stundt ann auff, mit einem grossenn hauffenn, vnd dem geschutz, vnnd schossenn ein schuß inn andernn zu vnns. Do zog herr Paulus, vnnd wir die bey im wahrenn, wider hindersich gleich alls werenn wir fluchtig, vnnd woltenn widerumb hinweg eillenn, wie wir dann nit woll im waldt außkhomen könthen. Da wahrenn aber die vonn Nurnnberg ann vnns mit dem geschutz vnnd der wagennburg, vnd ließen es dermassenn daher gehnn, das vnns zum theill die weill nit kurtz wahr, dann es khann nit ein jeglicher das gebolder leidenn. Vnd khamen wir allso ann die ortt, da der marggraff sich mit seinem hauffen versteckht hett, vnnd hilt inn der schlacht ordnung zu roß vnnd zu fuess, wartet ob die feindt sich gegenn ime hinauß thon wolten, dann es wahr nahe ann der statt, vnnd nit weit inn dem Nurnnberger waldt, also das innenn zu vnnd vnns abging. Vnd hettenn wir vnngeruechlich vmb die siebennhundert pferdtt, vnd des marggrauen lanndtuolck vff dreyhundert landtsknechtt, vnnd dreyhundert Schweitzer.

Alls es nun zeitt wahr, zogenn die vonn Nurnnberg mit irem geschutz, wagennburg vnnd reissigem gezeug vff vnns daher, souill sie derenn hattenn, vnnd waren warlich nit vnngeschickht, sonnder woll gefast mit der wagennburg, geschutz vnd irenn leuttenn. Vnnd da es am treffenn wahr, schickhten wir vnnd vnnsere hauptleutt zu marggraff Cassimirus, ire fn. gn. solten vns nach thruckenn, denn es wehr

zeitt, so ging vnns auch ab, vnnd inenn zue, darumb man sich nit seumen darfft. Da schickhten ire fn. gn. wider zu vnns, wir soltenn in namen gottes furfarenn, ire fn. gn. woltenn vnns nach thruckhenn, vnnd bald bey vnns sein, als wie einem frumen furstenn zustunde. Da furen wir im namen gottes furt, aber des marggrauen landtuolck flohe alles vonn vnns hinweg, biß allein das Kitzinger fennlin, daß blieb bey vnns vnnd dreyhundert landtsknecht, auch dreyhundertt Schweitzer, sambt denn reissigenn, mit welchen wir zogenn den feindten entgegenn. Vnd ging ir geschutz dermassenn ann, das man denn hauffenn vor dem rauch nit woll sehenn kunth.

Vnnd alls wir nhun schir zu irer wagenburg khammen, wolltenn sie dieselbigenn beschließenn, das dann auch nit viell gefeldt hett, vnnd warenn warlich die furleut nit vnngeschickht, sonnder hurttig mit, do daucht mich mein hertz im leib sagt mirs, vnnd das es mir gott inn sin gab, so wollt es auch meins verstandts die notturfft erforderenn, das ich denn furderstenn furman vonn dem gaul heraber stach. Das thet ich nhun darumb, damit der wage nit weitter khommen khonndt, vnnd das die andernn auch still halten mustenn. Vnnd behillt ich dieselbig luckhenn onne geheiß vnnd beuelch meins haubtmans oder annderer mit gottes gnad vnd hilff innen, das sie die wagenburg nit gar schliessenn konthen, wiewoll es wie gemeltt nit viell gefeldt, sie hettenn sie gar beschloßenn. Vnd war also mein verhinderung vnns groster vorthell den wir hettenn, vnnd ist onne allenn zweuel nit vndinstlich zu vnserm sieg vnnd glückh gewesen, dan ich sonst nit waiß wie es zu ganngen sein möcht, dann sie wahrenn vnns zu starck, vnnd hettenn darzu das geschutz, vnnd die wagenburg beuor, vnnd wahrenn sie auch geruhet, vnd wir mueth.

[...]

Volgett der baurr krieg

Weitter ist auch meniglich woll wissen das inn dieser landtsart ein große beurische vffrur sich erhebt, dergleichenn vor nie geweßen. Da schrieb mir mein bruder Hanns vonn Berlichingenn selliger, alher ghenn Hornnberg, ich sollt zu im khommen, nachdem viell baurnn zu Schonntal legenn, solt ich im helffenn, damit sie inn nit vberieilltenn. Das thett ich nun alls ein gethreuer bruder, kham zu im, vnnd handeltenn souill mit dennselbenn haubtleutten, das sie inn zufridenn ließen. Darnach braucht mich der Teutsche maister inn das Weinsperger thall, da reitt ich alls ein threuer nachpaur irer fn. gn. zu ehrnn vnnd gefallenn, vnd mit grossem sorgenn dahin. Waß mir begegnett, das zaigt ich irer fn. gn. vnnd dero beuelch haber zu Hornneck ann, vnd sunderlichenn das sie khein geschutz hettenn, nit ein buchßenn, das sie khonndtenn ein stein vsser einner maurn schießenn. Welchs ich darumb thett damit die zu Hornneckh sich desto baß darnach richtenn kunthenn, dann es wahren ettliche leut darin, also das des hauß dannocht besetzt wahr. Wie nhun die baurn zu Weinßberg gehandelt habenn, das ist meniglichen inn disenn landtsartten wißend, vnd zogen sie darnach herab dennechstenn vff Hornneckh, vnd namen es ein, onne alle wehr. Wiewoll ich nun nit mehr pfaltzgreuischer diener wahr, so wehr ich doch ghern bey irenn churfn. gn. inn diser handlung gewest, vnnd befahl demnach Wilhelm vom Habern, das man mir schreibenn soltt, wie ich mich solltt halltenn, dann ich hett sorg, dieweill sie nahe da lagen, sie wurdenn mich auch vberieillenn. Darzu besorgtt ich auch meines weibs vnnd kynndern, die lag auch eines khindts der zeitt innen.

Nun hettenn mich meine bruder vnnd andere meine gutten freundt vnd gesellenn bescheidenn inn ein holtz bey Bocksparg das heist das Hespach, da ich dann mit großen sorgen zu inn kham, dann der teuffel wahr vberall ledig. Da bedachtenn wir vnns mit einannder zu welchem furstenn wir doch ziehenn wolltenn, der inn der nehe wehr. Da zaigt ich ann, ich wust khein furstenn der inn der wehr were, dann meinen gnedigstenn hern denn pfaltzgraffenn, der hett sich beworbenn, vnd war der meinste theill vnnder vnns der meinung das wir wolltenn zum pfaltzgraffen reittenn. Da sagt ich, ich wehr einer schrifftten warttenn, was mir begegnett, weher es muglich, so wollt ich siß wissenn laßenn, vnnd reitt auch vonn stund ann mit großenn sorgen in mein behausung. Vnnd ehe ich mich vßthett, da fragtt ich mein weib ob khein brieff vonn Haidelberg khommen wehr, da sagt sie: „Nein.“ Do erschrack ich warrlich

vbell, das ich nit wust, wie ich mich halltenn sollt, dann es gingen die redt, das sich mein herr der pfaltzgraff wollt mit denn baurn vertragen, das ich nit wust, wie ich im thun sollt. Hab auch seither denselbigenn brieff nit gesehenn, aber souill erfarnn, das er meiner schwiger vnd meinem weib worden ist, vnnd alls sie solchenn meiner schwiger gelessenn, hett sie ir beuolhenn, sie solt mir bey leib vnnd lebenn nichts daruonn sagenn, sunst werenn sie all verdorbenn vnd gestorbenn. Darumb ich solchenn brieff wie gemeltt nie gesehenn, vnnd khame vmb der vrsach willenn inn all mein vngluck vnnd vntrath, das mir begegnet ist, hab auch alßbaldt darnach, da ich die sachen besser erfahren, die schwiger nit lennger inn meinem hauß haben wollen, sie ist auch seithero nit mehr darein khommen.

Vnnd wie die baurn zu Gundelßheim lagenn, da warenn daselbst ettliche von Berlichingen vnd auch anndere, alls nemlich Beringer vonn Berlichingen ein sehr alter man, vnnd auch mein bruder Wolff vonn Berlichingenn vnnd auch anndere mehr vom adel. Die wustenn auch nit, wa auß oder ein, hettenn all gehrnn fridenn erlangt, vnnd wahr ich auch bey inen, vnnd vertrugen sich mit denn baurn, wie anndere mehr furstenn, graffenn vnnd hern gethonn habenn. Aber ich hett mich inn keinen weg, weder mit worttenn oder werckhenn mit inen denn baurn eingelassenn, sonnder mich fur vnnd fur vffenhaltenn, vnnd zog wider inn mein heußlin vnnd hofft immer vf die schrifftenn vonn Haidelberg, wie ich dann mit Wilhelm vom Habernn geredt hett, sie solltenn mir zugeschickht werdenn. Vnnd weiß noch vf disenn tag nit ein buchstabenn ires innhalts, darauff wollt ich sterbenn, vnnd so wahr alls gott im himel ist, vnnd bey meiner sellenn haill vnnd selligkeitt.

Vnnd wie ich in meinem hauß wahr, da brachenn die baurn wider vff zu Gundelßheim, vnnd schickhten die haubtleut mein schultheißenn zu mir, ich soldt zu inn khommen, sie hettenn etwas mit mir zuhandlenn. Wust ich doch nit, wie oder wann, forcht mich auch sie wurdenn mich vbereillenn, das es meinem weib vnnd khindten vnd den meinen zu nachteill möcht reichenn, dann ich hett khein wehrlich volck inn meinem hauß, so wahreenn die baurn all voll teuffel, vnd wolltenn knecht vnnd magdt auch nit mehr guet thonn. Also zog ich mit dem hinuff, vnnd saß ab vorm wirtßhauß, vnnd will hinein gehnn, alls ich auch thett, so ghet Marx Stumpff vonn baurnn die stegen herab, vnnd sprichtt: „Götz bistu da“, sagt ich: „Ja, was ist die sach, was soll ich thonn, oder was wollenn die haubtleutt mein?“ Da hebt er ann: „Du must ir haubtman werdenn!“ Da sagt ich: „Gott mir nit, das thue der teuffel, warumb thust du es nit? Thue du es ann meiner statt!“ Da sagt er: „Sie habenn mirs zugemut, ich hab mich aber vonn inn geredt, vnnd wann ich es meines dinsts halbenn thun khonndt, so wollt ichs thonn.“ Da sagt ich wie vohr: „So will ichs nit thun, will ehe selbs zu denn haubtleuttenn gehnn, versihe mich sie werdenn mich nit darzu zwingen oder nottigen.“ Da sagt er: „Nims ann, meinem gnedigenn herrnn vnnd andern fursten, vnd vns allenn dem gemeinen adell zu gutt!“ Da sagt ich: „Ich will es nit thun!“

Vnnd ging daruff zu denn haubtleuttenn selbs vnd erlangt guttenn beschaidt, allein das sie mir das anhenngtenn, ich solt zu den andern haubtleuttenn auch ghenn, die vnnder dem hauffenn drauß vor dem thor weren, wie ich siehe dann im feldt sehenn wurt, vnnd sollt es inn auch anntzaigen, vnnd sie, wie ich inen angezaigtt hett bittenn. Das thet ich, reitt hinauß vnnd sprach sie ann, ein rott nach der andernn, wie sie dann mit allenn fendlin hauffenn weiß bey einander wahreenn. Da fanndt ich aber guttenn beschaid bey allenn fursten, graffen vnnd herrnn verwanthenn vnd vnnderthanenn, die im hauffenn wahreenn, außgenommen bey denn Hoennloischenn, die namen meinen gaull bey dem zaum vnnd vmb ringten mich, mit vermeldung, ich sollt mich gefanngen gebenn, globenn vnnd schwerenn, den andern tag bey inenn zu Buchenn im leger zusein. Da wurde ich sie findenn, vnnd onne irenn wissenn nit abziehenn.

Die gelub bezwang mich, das ich mich zu inenn ghenn Buchenn steldt, damit nit mein weib vnnd khindt, vnnd anndere vom adell dardurch beschedigt wurdenn, vnd thett es mit traurigem betrubtenn vnd bekumertenn hertzenn, dann ich ließ mich nit ghernn erwurgen, wie sie dann neulich villenn frommen vom adel zu Weißberg gethann hettenn. Vnnd ich hofft noch immer ich woldt etwas guts erlangt habenn, vnnd zog also des andernn tags mit traurigem hertzenn zu inn inn das leger, vnnd wunscht mir vill mal das ich darfur in dem bosten thurn leg der inn der Turckhey wehr, oder vff erdtrich, es wehr wa es

woldt, vnnd ging mir wie gott wollt, wie mir gleich gott wider außhulff.

Nun ich kham zum hauffenn, gott erkannt vnd weiß wie mir wahr, da namen sie den gaul bey dem zaum vnnd must ich absteynn zu inen inn ringh. Da redtten sie mit mir der hauptmanschafft halbenn, das schlug ich inn nun frey vnd gutt rundt ab, ich khonndt oder wust es meiner ehrenn vnnd pflichtenn nach nit zuthun. Darzu verstundt ich mich ires handels nit, dann ir hanndlung vnd mein handlung, vnd ir wesenn vnd mein wesenn were alls weitt von einander alls der himell vonn der erdenn. Darzu so khonndt ich es auch gegen gott, kay. mt., churfursten, furstenn, grauen vnnd herrnn, vnd der gemeinen ritterschafft, vnd gegen dem bundt auch vnnd allenn stendenn des reichs, freundenn vnnd feindenn, mit ehrn nit verantworttten, vnd batt sie solten mich deßen erlassenn. Aber es wahr verlornn, kurtzumb ich sollt ir hauptman sein. Da sagt ich, ehe ich ir hauptman sein, vnnd so thirannisch handeln, wie sie zu Weißberg gethann vnd gehandelt hettenn, oder auch dartzu rathenn oder helffenn soldt, ehe mustenn sie mich zu todtschlagen wie ein wuettenden hundert. Da sagtten sie es wehr geschehen, wo nit, geschehe es villeicht nimmer.

Nun khammen die meintzischenn reth auch ghenn Buchenn ins feldt zu dem gesprech, vnnd Marx Stumpff mit inen, derenn waren vnnder funff oder sechs nit, vnnd wahr freilich einer, hab ich anderst rechtt behaltenn, darunder, der hieß der Ruckher. Inn summa die meintzischenn reth bathen mich auch, wie Marx Stumpff, ich solt solche hauptmanschafft irenn gnedigsten hern zugefallenn, auch allenn fursten vnnd allem adell, hohenn vnd nidernn stenden im reich zu gutt annemmen, ich möcht vill vnvraths damit verkhommen. Da sagt ich darauff, wann die baurn vonn irem furnemmen wolten absteynn, vnd der oberkeitt vnnd irer herrschafft gehorsam sein, mit dhiennen, fronnen, recht nemmen vnd gebenn, wie vonn alther herkommen wehr, vnnd sich halltten gegen irer oberkeitt alls wie frommen gehorsamen vnnderthannen vnnd hindersassenn geburt vnd woll annstett, so wollt ich es acht tag mit inn versuchenn.

Da schlugenn sie mir ein lanng zeitt fur, aber es kham letztlich vff ein monnat, doch das sie inn allenn herrschafftenn vnd ambternn, stettenn, fleckhen vnnd dorffern, sie wehrnn gleich daheim wo sie wolltten, weit oder nahe, vnnder irem siegel hindersich schreibenn, das sie dem allem wie obgemellt nachkommen wolten, vnnd auch kheins furstenn oder edellmans hauß nit brennen oder beschedigen. Vnnd nam darauff ettliche ire rath vnnd hauptleut, die mich dauchtten tuglich darzu sein, vnnd wahr sonnderlichenn dernn einer Wenndel Hipler, ein feinner geschickhter man vnnd schreyber, als man vngeuerlich ein im reich findenn sollt. War auch etwann ein hoenlochischer canntzler gewest, vnnd thetten ime die vonn Hoennlohe, souill ich wissenns hab, auch nit viell gleichs, denn nam ich zu mir. Vnnd machten ein vertrag, wie vorgemeldet, das sie gehorsam soltten sein vnnd dergleichenn, vnd schreibenn eß hindersich inn alle ambt vnnd herrschafft, wue ein jeglicher daheim wahr. Vnnd wurt auch solche betheidigung vnnd vertrag vberantwort, vnnd vonn dem hellenn hauffenn vnnd irenn hauptleuttenn bewilligt, das ich nit anderst wust, dann die sach stundt desselbigenn halbenn wie gemeldet gar woll, vnnd wehr angenommen.

Was geschahe aber? Sie wolltten hinab zieben vonn Ammerbach ghenn Miltennberg, vnnd woldt graff Jorg vonn Wertheim auch dahin khommen, das er sich auch mit denn heilloßenn leuttenn vertragenn mocht. Vnnd ziehe ich dahin, vnnd will wehnn sie ziehenn mir nach, so halltten sie onne wissenndt mein ein gemein mit dem gantzenn hauffenn. Vnd wahr das die meinung, die baurn denn man hindersich geschriebenn hett, warrenn mit irer bottschafft da, vnnd sagtten, sie wolltten wehnn sie kriegten vmb ire freiheit, so wehr inn geschribenn vnnd gebottenn wordenn, sie soltten ebenn thonn wie hieuer auch vnnd dergleichen, vnnd machtten also ein vffhur in dem hauffenn, das sie zusammen schwurenn, vnd die finger vffreckhtenn, mich vnd die jenigen die solchenn vertrag vffgericht, vnnd inenn zugeschickht hettenn, thott zu schlagenn, vmb der vrsachenn willenn, wie obgemellt, das sie dem vertrag denn wir vffgericht hettenn nachkhommen, vnnd also halltten solltten.

Da wust ich herr gott nichts drumb, vnnd zeug doch dem hauffenn zu, vnnd wollt sehenn, was die

heillosen leutt fur ein handel hettenn. So leufft ein kriegßman herrab, der wahr vonn Hailbronn, vnnd wahr auch bey denn baurnn [...] vnd het alle redt gehortt, das ich nit wust. Der sagtt mit kurtzenn worttenn zu mir: „Junckher reitt nit zum hauffenn!“ Da war ich schellig vnnd schwur vbell: „Das euch botz der vnd Jenner vff ein hauffenn schenndt! Was hab ich dann gethann?“, dann ich khonndt nit wissenn, waß es wehr, oder warumb ich mich besorgen soltt, het ann denn vertrag nit mehr gedacht, sonnder gemeint es blieb darbey, vnnd stunde gleichwill. Vnnd wie ich schier zum hauffenn khome, da sahe ich ein schloß brennenn heist Willenberg, ist des bischoffs vonn Meintz, welchs alles wider denn vertrag den wir vffgericht hettenn gehandelt wahr. Vnnd wie sie mitt mir theydigtenn vor Buchen, vnnd wollten mir alls oblaut lennger zeitt bey inn zubleibenn vfflegen, dan ich thonn wolt, da sagt ich frey zum gantzenn hauffenn, sie soltenn mich also wie ich bewilligt, die acht tag bleibenn lassenn, ich wollt mich dermassenn halltenn, sie solten mein ebenn alß baldt muedt werdenn, alls ich ir. Vnnd das geschahe auch, vnnd weret solche haubtmanschafft nit vber acht tag, wie ich gesagt hett.

Allso zogenn sie hinein fur Wurtzburg, vnnd lag daß leger hieauß zu Huttberg, da hettenn sie abermall ein gemein, vnd wellten weder fursten, herrnn, noch edelleutt bey inn habenn, vnnd gaben mir auch vor der zeitt, wie ich inenn gesagt hett, vrlaub. Da wahr ich mein lebenslang nihe froher, dann ich ließ mir inn denn acht tagenn, waß ich im sin hett, das hertz nit abstoßenn, wie ich dann niehe khein heuchler gewest bin, vnnd noch vff disenn tag nit, vnnd redt nichts das inn gefallenn thett, gab inenn auch nit recht wo sie vnnrecht hettenn.

Alls sie nun ghenn Wurtzburg khammen, richtenn sie die sach dohin, das man sie hinein inn die statt ließ, vnnd lagenn bey sant Burckharts munster vnnd daselbst herrumber vmb die bruckhen, auch villeicht zum theill inn der statt drinnen, dann es wahrenn der hauffenn viell. Vnnd wie wir also ettlich tag zu Wurtzburg gelegenn, do kombt ein frommer gutter threu hertziger man (der villeicht sahe das ich die sachenn meiner meinung nach threulich vnnd gut gemeint, vnd nit einem jeglichenn redt was im woll gefiel) zu mir allein, vnnd warnet mich, onne allenn zweiffell auß redlicher threulicher meinung mir zu guttem, vnd sagtt, ich wer ein guter freier edelman, vnnd radt frey, nit einem jeglichem was im woll gefiehl, vnnd wehr khein heuchler, aber er riedt mir doch vertreulicher weiß, ich soldt solcher redt mussig gehnn, vnnd soltt mich auch bey leib vnd lebenn nichts merckhenn lassenn, das er mich gewarnt hett, dann wo ich es nit thun wurt, so wehr beschloßenn, sie wolltenn mir denn kopff herrab schlagenn. Vnnd wahr derselbig darzu der sibenner vnnd innern raths einer, was die baurn beschlossenn, das namen sie ann, vnd was sie handelltenn das wahr gethonn, darbey mustenn die baurn bleibenn. Das nam ich nun wie billich (dann ich marckht das ers threulich vnd gut gemeint) zu großem dannckh ann, vnnd war woll bedacht, was ich thonn, oder wie ich mich halltenn soltt, so lag mir das im weg das ich ein monat zu inn gelobt vnnd geschworn hett. Nun hiell ich mich wie vorgemeldet, das es acht tag wertt, das sie mir vrlaub gebenn, ich blieb aber doch die vier wochenn wie ich gelobt vnnd geschworn hett, damit sie nit vrsach hettenn, alls ob ich mein gelubd vnnd pflicht nit gehalten.

Dem sey nhun wie im wöll, so wust ich weder zu Wurtzburg noch im leger vonn inenn zu khommen, dann wann gott vonn himell zu mir khommen wehr, so hettenn sie ine nit mit mir redenn laßenn, es wehenn dann zehenn oder zwolff darbey gestandenn die zu gehortt hettenn. So hett ich sorg, wann ich schonn von inn khommen wehr, alle furstenn, grauen, herrnn, ritter vnnd knechtt die hettenn mein entgeltenn mussenn, auß der vrsach, das ich meiner glub vnnd pflicht, die ich ein monat zu inenn gethonn hett, nit nachkommen wehr, vnnd mochten daßelbig fur ein vrsach furgewenndt habenn, damit eß viell vnnschuldigen leutten vom adell vnd andernn zu nachteil gereicht habenn wurde.

Inn dem gab gott der allmechtig dem Schwebischenn bundt sieg vnnd gluckh das sie ein hauffenn im landts Schwabenn schlugenn. Da marckht ich woll das in die katz denn rucken hinauff lieff, darumb sie dann baldt zu Wurtzburg vffbrachen, vnd zogenn herrauß auff Lauda zu, vnnd hettenn das erst leger ann der Thauber, darnach zu Krauttenn, darnach vff die Newennstatt vnd durch die Hoennloischen artt, vnd blieb ich bey inn biß ghenn Adoltzfurt, das ist auch hoennloisch. Da hettenn sie ein leger vnnd wahr ebenn vff dennselbigen tag mein zeitt vnnd ziell der vier wochenn, wie ich zu inn verpflichtet wahr, auß,

vnd dacht ich: „Nun ist es zeit, das du sichst waß du zuschaffen hast.“ Vnd ich glaub nit das sie die abentheur wustenn, das ebenn mein zeit außwahr, ich wust es aber woll, dann ich rechnet schir allenn tag einmall daran. Also gab gott der allmechtig gluck, das ich von denen bossenn oder frommen leutten, wie ich sagenn soll, kham.

Nun hatt ein jeglicher ehrlicher verstenndiger mensch, er sey wehr er woll, auß dieser meiner schriftlichenn anntzaigung leichtlich vnd woll zuuernemen, ob ich mich woll oder vbell bey denn baurherrn gehalten hab, vnd wollt auch gherren einen redlichenn menschen, er sey wehr er woll, ob er schonn partheijsch wehr, horenn daruonn redenn, wie ich mich doch annderst bey einem solchenn thirannischen volckh, wie ich zu inenn verpflichtet bin gewest, gehalten habenn soldt, dann wie ich gethonn hab. Vnd hett ich es besser gewust, so wollt ich es auch beßer gethann habenn, vnd ich waiß nichts, daß ich gethonn hab, dann das ich manchen churfurstenn vnd furstenn, geistlichen vnd weltlichen, auch graffenn, herrnn, rittern vnd knechten hoch vnd nider standts großenn mercklichen schadenn souill mir muglich gewest, verhutt hab, auch darumb mein leib vnd lebenn inn gefehrlichkeit begebenn, das ich khein tag wust, das ich sicher wahr, das sie mich nit zu thodtt, oder denn kopff herrab schlugenn. Vnd khann mir auch kheiner er sey wer er woll vfflegenn, das ich je einem eins nestells wertt genommen [...].

Wie aber mirs gangen, das weiß gott, dann ich bey solchen trauen vnd glaubenn inn des bundtß handt vnnschuldig nider geworffenn wordenn, wie ich dann hieuor gnugsam gemeldt vnd angezeigt hab. Vnd hett ich mir selbs gefolgt, so wolddt ich mich ann allen mein feindenn gerochenn habenn, es were dann sach das ich darob zu grundt ganngett sein möcht [...].

Aber ich wust mich solcher sachenn frey vnnschuldig vnd daß noch mehr ist, da ich mich stellenn sollt, vnd wollt, da kham ich gleich inn kurtzenn tagen daruor ghenn Werttheim, zu meinem gnedigen herrnn graue Jorgen vonn Werttheim, der dann gar mein vertrautter, vnd gnediger herr wahr, der mir auch vber sein leib, häab vnd gut, landt vnd leutt vertrautt, deßgleichenn vertraut ich irenn gnadenn auch, vnd wahr mein lehennher darzu. [...]

Nun mein gnediger herr graue Jorg etc. der schickht gegen dem abenntt ganntz spedt, do wir schonn zu nacht gessenn hettenn ein zu mir inn die herberrig, das ich solltt ann morgen zum fruestenn drobenn im schloß bey irer gn. sein. Das thett ich, fannt auch ire gn. schonn vff mich warttenn, wie sie mich beschaidenn hettenn, dann er war ein embsiger herr inn seinen sachen, vnd bodt mir die hanndt, empfieng mich, vnd fragtt mich inn allem guttem vnd threuer mainung, wie ich mich halltenn wollt, ob ich mich stellenn wollt ghenn Augspurg, oder nit. Da sagtt ich: „Ja!“ Da wieder rielt er mirs warlich auß threuer mainung, anderst khondt ich nit merckhenn, vnd sagtt ob ich mich aber stellenn wollt. Do sagtt ich: „Ich will mich stellenn, sollt ich wißenn das sie mich zu vnnderst inn thurn wurffenn, dan ich waiß mich der sachenn der beurischenn vffrur halbenn, wie e. gn. selbs wißen, vnnschuldig, vnd mit guten ehrnn woll zuueranttwortenn.“ Da fur er weitter herrauß vnd sagtt, er wollt mir inn gutter threuer meinung nit verhalltenn, daß beuelch verortnet wehr, von den bundtß stendenn alßbaldt ich in der herberg abseß, so sollt man mich dennechstenn nemmen vnd inn thurn werffenn. [...]

Vnd wie mir der gutt fromb graff sagtt, also ging mirs auch, allein das ich obenn drauff, vnd nit vndenn im thurn kham, da lag ich zwey jar vnd must das mein verzehren, das mir lanng zeit sauer wordenn war. Vnd bin darnach vonn des hertzen vonn Wirtembergs weggenn virthalb jar zu Hailbronn gefangenn gelegenn, hab daß mein daselbst auch verzertt, vnd inenn geltt darzu gebenn mussenn, das sein schonn sechsthalb jar, darinnen ich gefenglich ennthaltenn wordenn. Darnach wie kay. mt. mich inn irer kay. mt. geleitt, schutz vnd schirm angenommen, vnd inn solchem geleidts brieff mir zu gutt anzaigt das ire mt. mich wollenn ghenn Vngern brauchenn, hab ich mich 16 jar in meiner gefenngnus, in meiner behausung gehalten, vnd nit auß meiner marckht khommen, vnd mich annderst nit, dann wie ich verpflichtet gewest, gehalten, wie ich bey der gottlichenn warheitt sagenn darff. [...]

Vnnd dieweill ich nun jehe so weitt inn die handlung khommen bin, vnnd vill gutt hertziger frumer redlicher leutt vor ettlichen vielenn jarnn (die mir ehrn vnnd guts gegonndt haben vnd noch gonnen, vnnd auch vielleicht zum theill gewust vnd gehört habenn, wie ich mein tag herbracht, vnd viell abenn thewr vnd geuerlichkatt gegen meinen feinden bestanden) mich angesprochenn vnd gebettenn, solche alle meine handlung inn schriffte zu erfassenn, hab ich inenn solches nit gewust abzuschlagenn, dan sie verhofftenn, es sollt mir vnnd meinen erben vnd nachkommen mehr zu guttem dann zu vnnguttem kommen vnnd raichenn, auch meniglichem hohenn vnnd nidern standts, ein woll gefallenn sein, sonderlichen bey denn jenigen, die vnnpartheijsch sein. Nach denn andern meinenn mißgunstigen frag ich nit, die sich also vnnbillicher weiß vnd meinethalbenn vnuerschuldt, gegenn mir haimlich oder offentlich auß neidt vnnd haß wider mich legenn, vnnd mich hin vnnd wider bey ehrlichen leuttenn zuuervnnglimpfenn vnderstehnn vnnd suchenn, welchs ich doch nit vmb sie verdient hab.

Vnnd will also hiemitt alle solche articull wie vohr vnnd nachgemeldt beschliessenn, dergestalt das dieser mein letzter will vnnd annzaigung der recht lauter grundt vnnd warheitt ist, das khein articull oder einig wortt dar innenn begriffen, da ich mich konth oder wust zuerinnern, das es nit die rechte grundtliche warheitt sey. Vnd will also hiemit mein sachenn zu gott setzenn, der soll mein zeug sein, hie auff disem jamerthall vnd am jungstenn gericht, das ich mein lebenslang, es sey inn knaben weiß oder inn meinen mannlichen tagenn, kheinem biderman, er sey wehr er woll, feindt oder freunt, dem ich wenig oder viell, klein oder groß, vonn meiner jugendt biß inns allter zugesagt, welchs nit die warheitt gewessenn, oder im nit trauenn vnnd glaubenn gehalten, oder das ich auch mein tag ann einichen brieff oder sigell, es sey meiner gefenngnus oder annderßhalbenn, ainichenn mangel gelassen, oder das ich mich auch nit alls wie einem frumen ehrlichen vom adell geburt, gehalten habenn sollt, ich sey gleich gegenn freunden oder feinden gebraucht wordenn, das waiß ich mich mit gott vnnd der warheitt frey zuberumen. Wiewol ich darnach etwa vonn hohen vnd nidern stendenn gewarnt bin wordenn, mich wider mein zusagenn nit zustellenn, aber ich bin allwegenn meinem zusagenn glub vnd pflichten, die ich gethann, nachkommen, vnd mich meinen feindenn, derenn viell, im Schwebischenn bundt fursten vnd andere gewessenn, so mit inenn inn kriegenn vnd vhedenn gestandenn, gegenn dennen ich auch meiner notturfft nach gehandelt, aber es ist gott lob alles vertragenn, geschlicht vnnd gericht, so hab ich mich auch meinen ehrn vnnd pflichten nach inn ire henndt gestellt, wie woll ich khein vertroistung gehabt, dann allein das ich meiner sachen gerecht bin gewessenn, der teuffell hett sich sonst also gestellt. So sagten mir auch ettliche der furnembstenn vom bundt selbs, ich hett thorlich gethonn, das ich mich also zu dennen leuttenn gestellt hett, denn ich viell laidts gethonn, vnd die mir also gram vnnd feindt gewessenn.

Aber wie mich der frumb graff Jorg vonn Wertheim mein gnediger herr warnnet, also gieng mirs auch, vnd ist solches alles die rechte vnnd grundtliche warheitt, vnd weiß kein wortt bey der rechtenn gottlichen warheitt darann zu endern, will auch daruff sterbenn, vnd so mir gott der allmechtig gnadt gibt vnnd verleih, in meinem letzstenn endt, so ich vonn dießer welt schaidenn sol, das hochwurdig sacrament daruff empfangenn. [...]

Vnd zum beschlus,

kan vnnd will ich auch nitt verhalltenn, das mir der allmechtig gott siegs vnd gluckhs gegenn allen meinen feindenn, von jugendt auff alls einem armen menschenn durch sein gottliche gnadt vnnd hilff vilueltig gebenn vnd verliehenn hatt. Vnnd kombt mir mein vnngluck, darin ich lanng zait gewest, allein daherr, wan ich mit meinenn feinden vnnd widerwertigen gehandelt, das ich inenn vertraut hab vnnd vermeint, ja soll ja sein, vnnd nein soll nein sein, vnd waß man ainander zugesagt, das man solches wie billich halltenn soll. Darauff hab ich mich verlaßenn, vertraut vnd gemeindt, annder leutt sollen thon, wie ich mein tag gethann hab, vnd (ob gott will) noch thun will. Durch solche vrsachen vnnd zuuill vertrauenn, bin ich wie gemeldt inn all mein vnngluck khomen vnd erwachsen. Wann ich aber alls ein feindt meinen feindenn nit vertraut, wie dann nach gelegennheitt woll beschehenn mag, ist es mir mit gottes gnadt vnd hilff glucklich vnd woll gangenn. Anderst khann ich (gott sey lob) nit sagenn, dan do

hab ich gewust, wie ich mich gegenn meinen feinden halltenn soll, gott der allmechtig der helff mir noch!

Das hab ich alls ein allter erlebter betagter man, allenn frumen liebenn vnnd gottseligenn redlichen menschenn, sie sein kryegs leutt oder sonst hohenn vnd nidern standts, kaisern, konigen, churfursten vnd fursten, grauen, freyenn herrnn, rittern vnnd knechtenn, stettenn vnd andern, sie sein inn welchem standt sie wollenn, gaistlichenn vnnd weltlichenn, die inn vhedenn vnnd kriegs leuffenn begriffen, alls ein allter treuer vom adel, zu einer warnung, vnnd exempell auß threuem hertzenn vnnd gemutt nit wollen verhalltenn.

Vnd helff vnns daruff gott das ewig wortt,

dem armen leib hie, vnd der seell dortt,

vnd behutt vnns der allmechtig gott

vor dem ewigenn todt. Amen.

Gottfrid von Berlichingen zu Hornnberg.

Quelle: Götz von Berlichingen, *Mein Fehd und Handlungen*, herausgegeben von Helgard Ulmschneider. Forschungen aus Württembergisch Franken, Band 17. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag, 1981, S. 52–54, 57–67, 122–28, 130–31, 139–41. Online verfügbar unter: https://de.wikisource.org/wiki/Mein_Fehd_und_Handlungen.

Empfohlene Zitation: Ein Adliger, der für Krieg, Plündereien und Abenteuer lebt—Götz von Berlichingen (vor 1562), veröffentlicht in: German History in Documents and Images, <<https://germanhistorydocs.org/de/von-den-reformationen-bis-zum-dreissigjaehrigen-krieg-1500-1648/ghdi:document-3706>> [03.04.2025].